

James Bond 007: Keine Zeit zu sterben

Cary Fukunaga, GB/USA 2020, 165 Min.

James Bond (Daniel Craig) ist nicht mehr im aktiven Dienst und genießt ein ruhiges Leben in Jamaika. Sein Frieden ist von kurzer Dauer, denn sein alter Freund Felix Leiter (Jeffrey Wright) von der CIA taucht auf und bittet ihn um Hilfe. Die Mission, einen entführten Wissenschaftler zu retten, erweist sich jedoch als weitaus tückischer als erwartet und führt Bond auf die Spur des mysteriösen Bösewichts Safin (Rami Malek), der im Besitz von gefährlicher, neuer Technologie ist. (Universal)

Montag, 27. April, 19.30 Uhr,

mit Prof. em. Dr. Hans-Martin Gutmann

Sorry we missed you

Ken Loach, GB 2019, 101 Min.

Ein Arbeiter aus Newcastle fängt als selbstständiger Bote bei einem Paketservice an; die Illusion unternehmerischer Freiheit zerbricht allerdings schnell an den unfairen und ausbeuterischen Bedingungen. Diese wirken sich bald auch auf seine gesamte Familie aus. Das Drama über die falschen Versprechen der neoliberalen Arbeitswelt und die Folgen der Selbstausbeutung für die Betroffenen ist in seiner Gesellschaftskritik etwas schlicht; äußerst treffend ist es gleichwohl durch die Einfühlsamkeit seiner Figurenzeichnung und der Erosion des Zusammenhalts in einer Familie.

(FILMDIENST)

Montag, 4. Mai, 19.30 Uhr, mit Heike Riemann, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt

Corpus Christi

Jan Komasa, PL 2019, 116 Min., O.m.U

„Du kommst aus dem Gefängnis frei“ heißt es für den 20-jährigen Gewaltverbrecher Daniel, weil er sich in der Tischlerei und als Messdiener in der Knast-Kirche gut geführt hat. Auf Bewährung soll er nun in einem Sägewerk in der Provinz anheuern. Eigentlich würde Daniel, mittlerweile sehr religiös geworden, gerne Priester werden. Mit diesem Vorstrafenregister geht das aber nicht. Wie es das Schicksal will, stolpert der junge Held auf dem Weg zum ungeliebten neuen Job in eine Kirche. Mit seinem Pfarrerkragen, eigentlich nur ein Spaß-Kostüm, gibt er sich spontan als Priester aus.

Keiner hegt Zweifel... (programmokino.de)

Montag, 11. Mai, 19.30 Uhr als Preview
mit Pfarrer Felix Evers, St. Paulus Billstedt

Katholische Akademie Hamburg
Herrengraben 4, 20459 Hamburg
Tel. 040 - 36 95 20
E-Mail: programm@kahh.de
www.kahh.de

Evangelische Akademie der Nordkirche
Königstr. 52, 22767 Hamburg
Tel. 040 – 30620-1452
E-Mail: hamburg@akademie.nordkirche.de
www.akademie-nordkirche.de

Zeise Kinos
Friedensallee 7-9
22765 Hamburg
Kartenreservierung: 040 – 3060 3682 (15.00-21.00 Uhr)
www.zeise.de

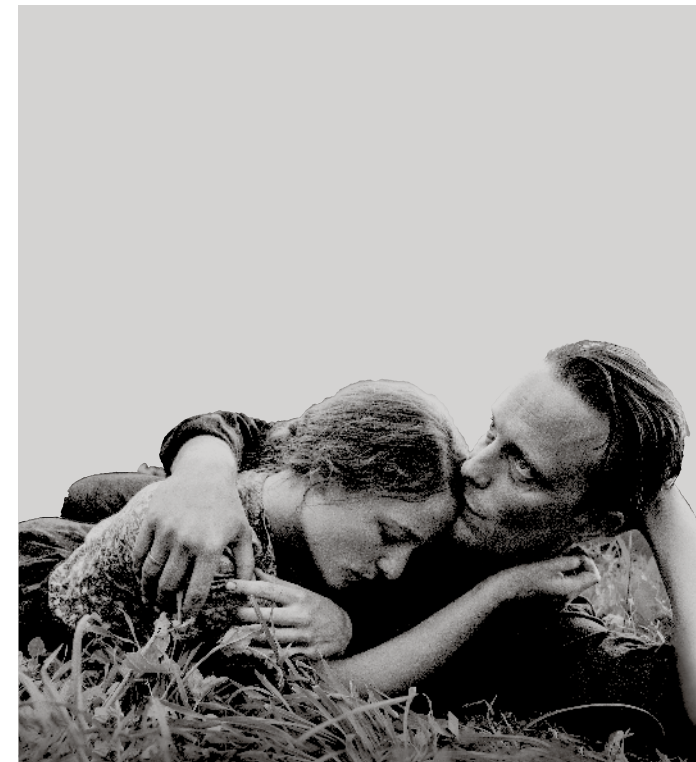
Eintritt 9 €, ermäßigt 8 €, Zuschlag bei Überlänge.



Evangelische Akademie
der Nordkirche
Büro Hamburg



Katholische
Akademie Hamburg



Licht und Dunkel

Gespräche über Film und Religion
16. März - 11. Mai 2020

Evangelische Akademie der Nordkirche,
Katholische Akademie Hamburg, Zeise Kinos

„Licht & Dunkel“ fragt danach, wie aktuelle Filme gesellschaftliche Probleme aufgreifen, existenzielle Fragen stellen und dabei auch religiöse Themen und Traditionen reflektieren. Wir starten dieses Mal mit Terrence Malicks mehrfach ausgezeichnetem Film „Ein verborgenes Leben“ über den religiös motivierten Widerstand eines österreichischen Bauern gegen den NS-Staat, zeigen neben weiteren Spielfilmen eine Reihe eindrucksvoller Dokumentationen und beschließen die Reihe mit dem Spielfilm „Corpus Christi“, der zeigt, wie ein junger Krimineller doch noch Priester werden kann.

Im Anschluss an die Vorführungen laden wir Sie zu Filmgesprächen mit kompetenten Gästen ein.

Wir freuen uns auf Sie und auf die Gespräche mit Ihnen!

Matthias Elwardt

Zeise Kinos

PD Dr. Jörg Herrmann

Evangelische Akademie der Nordkirche

Dr. Veronika Schlör

Katholische Akademie Hamburg

Ein verborgenes Leben

Terrence Malick, D/USA 2019, 174 Min.

Anfang der 1940er Jahre gerät der tiefgläubige oberösterreichische Bauer Franz Jägerstätter in einen Gewissenskonflikt, als er für die Nationalsozialisten in den Krieg ziehen soll. Trotz aller Anfeindungen in seinem Dorf verweigert er den Eid auf Hitler und wird 1943 wegen „Wehrkraftzersetzung“ zum Tode verurteilt. Der US-amerikanische Filmemacher Terrence Malick eignet sich diesen historischen Stoff in seiner unverwechselbaren Weise an und verwebt ihn zu einem leisen und bewegenden Bekenntnis

für eine Ethik des Widerstands und des reinen Gewissens.

Die zelebrierte Dorfidylle der Friedenszeit bewegt sich dabei zwar nahe am Bergkitsch, unterstreicht aber letztlich stimmig die Darstellung eines vom Bösen zerstörten Paradieses.

(FILMDIENST)

Montag, 16. März, 19.30 Uhr, mit Dr. Matthias Gillner, Katholische Sozialethik an der Führungsakademie der Bundeswehr und an der Universität Hamburg

Bis die Gestapo kam.... Das „Chinesenviertel“ in St. Pauli

Bertram Rotermund, D 2020, 58 Min.

Mitten auf dem Hamburger Kiez, zwischen Talstraße und Großer Freiheit, gab es bereits in den zwanziger Jahren ein „Chinesenviertel“. Nach dem Ersten Weltkrieg hatten sich dort einige hundert Chinesen niedergelassen. Während des Dritten Reiches gerieten die Hamburger Chinesen zunehmend in den Blick der Behörden. Am 13. Mai 1944 führte die Gestapo schließlich eine „Chinesenaktion“ durch, bei der 130 chinesische Männer festgenommen, misshandelt und monatelang im Arbeitserziehungslager „Langer Morgen“ im Hamburger Hafen inhaftiert wurden. Das war das Ende des „Chinesenviertels“ auf St. Pauli. Der Film begibt sich auf Spurensuche und spricht mit vielen Zeitzeug*innen, die sehr eindrücklich von ihren Erlebnissen und Erinnerungen an die chinesische Community in St. Pauli der Kriegs- und Nachkriegszeit berichten. (rotermundfilm)

Montag, 23. März, 19.30 Uhr, mit Regisseur Bertram Rotermund und Protagonisten

Bruderliebe

Julia Horn, D 2019, 106 Min.

Außergewöhnliche Langzeitbeobachtung über den Kampf eines Mannes, der sich zehn Jahre lang mit äußerster Hingabe um seinen im Wachkoma liegenden Bruder kümmert. Als intime, teilnehmende Beobachtungen dokumentiert der Film nicht nur eine tiefe Liebe unter Geschwistern, sondern formuliert implizit auch eine präzise Kritik am Gesundheitssystem, das auf funktionale Versorgung ausgerichtet ist, und arbeitet sich an einer radikalen Ethik des Helfens ab. Denn die mitmenschliche Ansprache und Nähe entpuppen sich als wichtigste Faktoren einer schrittweisen Heilung (FILMDIENST)

Montag, 30. März, 19.30 Uhr, mit Jürgen Wilp, Hausleitung Malteserstift St. Maximilian Kolbe

Schlingensief – In das Schweigen hineinschreien

Bettina Böhler, D 2019, 124 Min.

Mit seinen Theater- und Kunstaktionen, als Film- und Opernregisseur hat Christoph Schlingensief (1960-2010) über zwei Dekaden den kulturellen und politischen Diskurs in Deutschland geprägt. Zum 10. Todestag entsteht erstmals ein Kino-Dokumentarfilm über ihn. Ein Schlingensief-Film mit Schlingensief-Mitteln. (Film- und Medienstiftung NRW)
Montag, 6. April, 19.30 Uhr, mit Bettina Steinbrügge, Leiterin Kunstverein in Hamburg

Narziss und Goldmund

Stefan Ruzowitzky, D 2020, 110 Min.

Zwei konträre Lebensentwürfe und Charaktere bilden den Kern der Geschichte von Narziss und Goldmund. Da ist auf der einen Seite der asketische und tiefreligiöse Klosterschüler Narziss (Sabin Tambrea), auf der anderen Seite der junge, ungestüme Goldmund (Jannis Niewöhner), der von seinem Vater ins mittelalterliche Kloster Mariabronn gebracht wird. Schnell entwickelt sich eine tiefe Freundschaft zwischen den beiden so unterschiedlichen Jungen. Doch Narziss erkennt, dass Goldmund einen anderen Weg gehen muss: So begibt sich Goldmund auf eine rastlose Wanderschaft. Doch dann kommt es unter dramatischen Umständen zu einem erneuten Treffen der beiden, das ihre Freundschaft auf die Probe stellen wird ... (epd film)

Dienstag, 14. April, 19.30 Uhr, mit Prof. em. Dr. Hans-Jürgen Benedict

Spuren – Die Opfer der NSU

Aysun Bademsoy, D 2019, 81 Min.

„Spuren – Die Opfer des NSU“ ist ein eindrucksvoller Dokumentarfilm, der den Opfern eine Stimme gibt. Er zeugt von ihrem Unverständnis, aber auch ihrer Wut, weil die Ermittlungen der Behörden damals einseitig geführt wurden und darauf abgezielt haben, den Opfern eine Schuld an ihrem eigenen Schicksal zu geben. Er zeigt aber auch, wie wenig Aufklärung ein fünf Jahre währender Prozess gebracht hat und wie die Hinterbliebenen damit zurechtkommen. Für die einen sind zu viele Fragen offen, für die anderen brachte der Prozess ein gewisses Maß an Frieden. Allen gemein ist jedoch ein Schmerz, der niemals vergeht. (programmokino.de)
Montag, 20. April, 19.30 Uhr, mit Dr. Björn Elberling, Anwalt und Nebenkläger im NSU-Prozess